

# Evangelisch-Lutherisches Gemeinde-Blatt.

Organ der Ev.-Luth. Synoden von Wisconsin und Minnesota.

Redigirt von einer Committee.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 und 5 Cts. Porto das Jahr. In Deutschland zu beziehen durch Hein. Raman's Buchhandlung in Dresden.

Halte was du hast, daß Niemand deine Krone nehme. (Offenb. 3, 11.)

Alle Mittheilungen für das Blatt sind zu adressiren: Rev. R. Adelberg, Milwaukee, Wis. Alle Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. sind zu adressiren: Rev. E. J. Fäkel, Milwaukee.

12. Jahrg. No. 4.

Milwaukee, Wis., den 15. October 1876.

Lauf. No. 301.

## Lehrt die Lutherische Kirche auch, daß man gute Werke thun müsse?

Es ist der lieben Lutherischen Kirche von jeher der Vorwurf gemacht worden, sie rede nur immer vom Glauben und lehre nicht auch, daß man gute Werke thun müsse. Diesen Vorwurf machen ihr nicht allein die Römischen, sondern auch die verschiedenen Secten, die ja im Grunde mit Rom einig sind. Man wirft ihr vor, sie zanke nur immer um reine Lehre, rede immer vom Glauben, dabei fragen sie gar nicht nach einem frommen rechtschaffenen Wandel. Wie der Teufel selbst haben sie jedes Mal die größte Freude daran, wenn sie einen Bekenner der Lutherischen Lehre unordentlich wandeln sehen. Mit Fingern deuten sie auf einen solchen und sagen: Seht das ist ein Lutheraner, der die reine Lehre hat und sich des wahren Glaubens rühmt. Dabei bedenken sie nicht, wie thöricht ihr Gerede ist, denn da können sie mit demselben Recht dem Herrn selbst denselben Vorwurf machen, da er ja auch einen unter seinen zwölf Jüngern hatte, der kein rechtschaffenes Leben führte.

Wahr ist's, die luth. Kirche lehrt nicht, daß man durch Werke selig werden kann, sondern allein aus Gnaden durch den Glauben, der die Gnade annimmt. Denn sie glaubt dem Wort ihres Herrn da er sagt: Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen und ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen. Warum sucht sie nach dem Wort des Herrn zuerst das von Natur arge Menschenherz zu einem guten umzuwandeln. Solches aber geschieht nicht durch Werke, die ein Mensch thun kann, sondern allein durch das Wort vom Glauben. Ist nun erst das Herz gut geworden, so wird der nun gute Baum gewiß Früchte tragen die seiner Natur gemäß sind. Daß ein Mensch, dessen Herz also umgewandelt und neu geworden ist, gute Werke thun muß und zwar so thun muß wie ein Baum gute Früchte bringen muß, das ist Lehre der Lutherischen Kirche. Dieses zu beweisen soll Zweck dieser Zeilen sein.

Stimmt diese Lehre mit dem Worte Gottes überein so muß sie ja die richtige sein, denn Gottes Wort, wie es uns in der Bibel offenbart ist, ist die einzige Richtschnur aller Lehre. Der Herr spricht zu seinen Jüngern Matth. 5, 20: Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr

nicht in das Himmelreich kommen. Mit diesen Worten lehrt der Herr nicht nur, daß seine Jünger gerechte, heilige Leute sein müssen, sondern auch, daß ihre Gerechtigkeit und Heiligkeit eine bessere sein müsse als die der Schriftgelehrten und Pharisäer. Nun waren aber die Schriftgelehrten und Pharisäer sehr fromme Leute, die sich zum Theil ernstlich bemühten alle Gebote Gottes zu erfüllen und untadelhaft zu leben; sie beteten viel, thaten sich wehe mit Fasten, gaben reichlich Almosen, richteten pünktlich ihre Steuer aus, indem sie den Zehnten vor allem zur Erhaltung des Tempels und Gottesdienstes gaben. Sie waren die Frömmsten unter den Juden in damaliger Zeit, denn sie waren die Vibelgläubigen in jener Zeit, während die Sadducäer unsern heutigen Materialisten und Ungläubigen gleich waren. Der Apostel Paulus gehörte vor seiner Belehrung dieser strengsten Secte an. Die Jünger des Herrn standen den Pharisäern an Frömmigkeit weit nach. Dennoch spricht der Herr diesen frommen Leuten das Himmelreich ab, verdammt sie trotz ihrer Frömmigkeit zur Hölle. Warum thut er das? Darum, weil ihre Frömmigkeit nicht aus dem Glauben kam, sondern eine Frucht des alten unwiedergeborenen Menschen war. Alle Werke, die ein unwiedergeborener Mensch thut, sind verfluchte Werke, auch wenn sie den allerbesten Schein haben. Der Herr fordert eine Frömmigkeit, die aus dem Glauben kommt und in Gottes Wort geboten ist, nur eine solche kann Gott gefallen und ist besser als die der Pharisäer und Schriftgelehrten, denn sie besteht nicht in äußerem Schein, sondern ist eine Frömmigkeit des Herzens.

Auf diese Weise nun lehrt die Lutherische Kirche gute Werke thun. Denn so wird gelehrt in der Augsburgerischen Confession Artikel 6: Auch wird gelehrt, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun, allerlei so Gott geboten hat, um Gotteswillen, doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade für Gott zu verdienen. Apologie Artikel 3: Von der Liebe und Erfüllung des Gesetzes. Wenn wir nun durch den Glauben neu geboren sind und erkannt haben, daß uns Gott gnädig sein, will unser Vater und Helfer sein, so heben wir an Gott zu fürchten, zu lieben, ihm zu danken, ihn zu preisen, von ihm alle Hilfe zu bitten und gewarten, ihm auch nach seinem Willen in Trübsalen gehorsam zu sein. Wir heben alsdann auch an den Nächsten

zu lieben. Da ist nun inwendig durch den Geist Christi ein neu Herz, Sinn und Muth. Darum thun uns die Widersacher Unrecht, daß sie uns Schuld geben, wir lehren nicht von guten Werken; so wir nicht allein sagen, man müsse gute Werke thun, sondern sagen auch eigentlich wie das Herz dabei müsse sein, damit es nicht lose, kalte, taube Heuschelwerke sein. Concordienformel: Denn besonders zu diesen letzten Zeiten nicht weniger vornehm, die Leute zu christlicher Zucht und guten Werken vermahnem, und zu erinnern, wie nöthig es sei, daß sie zu Anzeigung des Glaubens und Dankbarkeit bei Gott, sich in guten Werken üben, als daß die Werke in den Artikel der Rechtfertigung nicht eingemengt werden. Sehen wir in unserm Katechismus, in demselben handelt das erste Hauptstück allein von guten Werken. Denn die heiligen zehn Gebote sind nicht nur ein Spiegel, der uns unsere Sünden zeigt, sondern auch eine Regel wonach wir unser Leben einzurichten haben. Kein anderes religiöses Lehrbuch legt die Gebote Gottes schärfer aus als dieses und fordert somit das strengste heilige Leben. Sehen wir diese Lehre noch näher an: Das erste Gebot legt er so aus, daß er lehrt: Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen. Das sind die allerhöchsten guten Werke, die von einem Menschen gefordert werden. Das zweite Gebot: Du sollst Gottes Namen in allen Nothen anrufen, beten, loben und danken. Das dritte Gebot: Du sollst die Predigt und Gottes Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen. Siehe die Erklärung aller Gebote es uns frage ob sie nicht vor allen ein erschaffen frommes Leben fordern. Das ist Lutherische Lehre von guten Werken.

Es ist die Lutherische Kirche auch nicht gleichgültig gegen diejenigen unter ihnen, die nicht in einem Stande guter Werke sich finden lassen, sondern nimmt solche faule Glieder in Zucht und wenn sie sich nicht bessern, so erklärt sie dieselben nach des Herrn Wort für Heiden und Zöllner. Die Lutherische Kirche sorgt wie keine andere für die Erziehung ihrer Jugend und richtet zu diesem Zweck allenthalben Schulen ein. Sie legt entschiedenes Reuquiß ab gegen die Logen, gegen das gottlose Weltwesen wie es sich jetzt breit macht mit Sonntagshänderei, Sautereien und Pressereien und andere Fleischeswerke. Sie gründet und unterhält ihre Lehranstalten aus freien Liebesgaben, nicht

durch Fairs, Picnicks, Lotterien und dergleichen mehr, wie das bei den Sectenleuten Mode ist; auch wendet sie nicht Zwang an, wie die römische Kirche thut, die den Leuten für ihre guten Werke den Himmel verheißt. Wer will nun noch sagen die lutherische Kirche lehre nicht gute Werke thun? Daß es bei uns bei alledem doch recht armselig hergeht und daß wir noch viel, vielmehr thun könnten und sollten, das wissen wir sehr wohl, das fühlen und beklagen alle aufrichtige Christen unter uns, es ist darum nicht nöthig, daß uns die Sectenleute darauf aufmerksam machen; wir bekennen darum auch unsere Trägheitslinden vor Gott, bitten ihn ernstlich um Vergebung derselben, wie auch um den wahren Glauben, damit wir mehr Glaubensfrüchte bringen; denn wir wissen gar wohl, daß es Wahrheit ist wenn der Herr sagt: Ohne mich könnt ihr nichts thun und was nicht aus dem Glauben geht ist Sünde.

Doch die lutherische Kirche lehrt nicht allein, daß man ein frommes Leben führen, böse Werke meiden und gute Werke thun müsse, sondern sie zeigt auch auf welche Weise man geschickt wird wahrhaft gute Werke zu thun.

(Schluß folgt.)

## Unser's Herrgotts Handlanger.

Erzählung von N. F r i e s.

(Fortsetzung.)

Linchen! Linchen! rief er leise und dringend, komm' doch einen Augenblick an's Fenster! ich möcht' Dir 'was Gutes sagen! — Alles blieb still und regungslos. — Linchen, fuhr der Bursche fort, Du habtest mich ja immer gern in der Schule, weißt wohl noch? — ich hab' Dich auch sehr gern! — hab' ich Dir nicht immer 'was mitgebracht vom Felde und aus dem Holz? — weißt noch, das Häschchen? — und das Sichtsäßchen? — ich bring' Dir heut' 'was viel Besseres mit, komm' doch an's Fenster, gleich zeig' ich's Dir! — Wieder eine Pause; Alles blieb still. Der Alten Antlitz ward immer röthler, und das Mädchen war anzusehen, als wollte sie sich in sich selber hinein verziehen, sie saß aber lautlos und unbeweglich da und war sehr bleich geworden. Fürchtest Du Dich etwa? frag's wieder drunten an, und man hörte wie er sich bemühte, den Kopf höher zu heben, um einen Blick in das offene Fenster thun zu können. Im Dorf schläft Alles schon! Der David ist nicht daheim, er ist am Ende zur Sternewirthein gegangen. Und unten bei Euch ist Alles dunkel und still. — Du könnt'st mir doch wohl ein Wörtlein gönnen, sieh', ich will's Dir denn sagen, was ich Dir mitgebracht, mein ganzes, junges, warmes Herz, mit all' der Lieb' drein, gett, das ist doch besser als Hase und Eichsäßchen? — und es gehört Dir, wahrhaftig nur Dir! — ich weiß keine Andere auf der ganzen, weiten Welt, der ich's geben möcht' als nur Dir allein! — Du wohnst drin wie das Bild im Schrein, wie der Kern im Apfel! und nun sing er an mit leiser klarer Stimme zu singen und wiegte sich ordentlich dabei in dem Gezwänge, wie der Vogel auf dem Ast:

Ei, Du schöne Sonnenblumma,  
Du hast mir ma Herz gemunna,  
Du liegst mir in meinem Sinn  
Wie der Kern im Kimmertling!

Da ward's aber der Alten am Fenster doch

zu viel, kerzengerade richtete sie sich auf, und beide Hände drohend aufgehoben, rief sie:

Ei, Du loser Vogel! schämst Du Dich denn nicht, ein ehrbares Mädchen in Verruf zu bringen? — schämst Du Dich nicht vor Dir selber, so jung als Du bist, schon Freiheitsgedanken zu haben? — greif' Dir doch an Dein Kinn, ob der Bart schon sprosset! — sieh' Dir doch Dein eigen Angeficht im Spiegel, ob da der Mann herauschaut oder der Schalk! — denkst denn nicht einmal an Dein armes Mütterchen, das sie drüben in fremder Erde eingescharrt haben mit gebrochenem Herzen? — wollt'st etwa hier das Kind auch so in Jammer und Elend bringen? — denkst Du auch nicht an Deinen alten Großvater, dem so viel Kummer über sein Haupt schon gegangen, daß Du ihm noch einen Stoß dazu geben mußt? — und an Deinen Herrgott im Himmel denkst wohl erst recht nicht, daß Du mit Deinen Gelüsten sein heilig Bethaus verunehrest! Mein Junge, ich will Dir 'n gut Wort mit auf die Reise geben, und will Dir wünschen, das Du's gründlich erfahrest: „Thorheit steckt dem Knaben im Herzen, aber die Ruthe der Zucht wird sie ferne von ihm treiben!“ —

Krach! Krach! da verschwand der Lorenz in den Abgrund, d. h. die Latte, darauf er geschwebt, trug sein Gewicht nicht länger, sie brach zusammen und er fiel hinunter in die dunkle Laube. So lange er aufwärts nach dem Fensterlein gestrebt und gealtert, hatte sie ihn gehalten, als es aber nun von Oben her über ihn ausgeschüttet ward, so wacker und derbe, da sank er in sich selbst zusammen, es war als würde sein Gewicht doppelt so schwer und als legte sich ihm noch dazu eine Last auf, so mußt's wohl unter ihm brechen. Er war anzusehen gewesen wie ein Vogel im Gewitterregen mit durchnäßigtem Gefieder, hin und her dreht sich der Kopf, er möchte sich verstecken unter den nassen Flügeln, aber der Regen strömt immer neue Wasserflüsse unerschöpflich, bis das Vöglein vom Ast fällt und drunten liegen bleibt. —

Mutter Klein aber schlug das Fenster zu, daß die Bleischeiben klirren, holte tief Athem, und setzte sich nieder. Sieh' so! sprach sie, der kommt für's Erste nicht wieder! solch 'n Grünschnabel, der nichts hat, nichts weiß, nichts kann. Das fehlte mir noch, um mein ehrbar Haus herum bei Schlafenszeit solche Nachtvögel flattern zu wissen! Ja, ja, der David-Snider hat ganz Recht, es ist die welsche Art! Dabei blickte sie den unschuldigen Anlaß zu diesem ärgerlichen Antritt an. Das arme Ding saß ganz ernst und blaß da, das kleine Häubchen war ihr vom Kopfe gefallen und die langen, blonden Zöpfe hingen zu beiden Seiten herab, fast bis zum Fußboden. Sie sah die Alte groß und fragend an, als wollte sie sagen: Begreiffst Du's, wie gerade mir Solches geschehen darf? —

Die Alte konnte nach ihrer rüstigen Weise, die sich nach Außen hin Lust machen mußte, des Mädchens stille Art nicht begreifen; sie trat rasch dicht vor sie hin, nahm das liebliche Köpfchen zwischen ihre beiden Hände, schaute tief in die klaren, blauen Sterne, die ihr daraus entgegenblickten, und fragte ernst: Was ist Dir, Kind? — hab ich's Dir nicht recht gemacht? — hättest Du den Burschen dennoch gett? hat er einen Fürsprecher in Deinem Herzen? —

Das Mädchen befreite mit einem Ruck ihren Kopf aus den Händen der Alten, schüttelte ihn hef-

tig, dann legte sie ihre Hände vor's Gesicht und meinte. —

Kind, hob die Alte wieder an, Du bist jetzt achtzehn Jahr! ach, ich hab's noch nicht vergessen, ob es wohl lange her ist, es ist eine gefährliche Zeit für das junge Herz! da kommt's herantrotzen heimlich und leise, wie zur Frühlingszeit die Ranpen und all' das Gewürm, da werden die schönen, weißen Blüten angenagt und angefressen, daß sie ihren Duft verlieren, braun werden und abfallen; und um die Frucht in Geduld ist's geschehen. Mein Herzenskind; ich hab' für Dich gebeten, ach, wie viel tausendmal vorm Einschlafen und beim Aufwachen: Nicht Reichthum und Schönheit, nicht Glück und Ehr', nicht Lust und Freund! aber behlt' sie in Gnaden, Du mein Herr und Gott, vor Augenlust, Fleischeslust und hoffährlichem Wesen! — Und ich bin's auch gewiß, mein Beien und Bitten ist nicht leer zurück gekommen! — Der Lorenz aber, Kind, der Lorenz! der ist wie die Wiese drunten am Waldrande, keine ist so grün, so saftig, so schimmernd! aber Du weißt's ja, wer seinen Fuß drauf setzen wollte, der würd's bitter bereuen, denn er versänke im Sumpf bis über die Kniee! —

Das Mädchen war während der Alten Rede tiefbewegt hingefunken, und als sie die treue Fürbitte vernahm, da hatte sie wie mit betend ihre Hände fest zusammengefaßt. — Aus dieser knieenden Stellung hob sie nun ihr Haupt empor, und blickte zu der Alten ganz fröhlich auf, ja es glänzte etwas in ihren Augen, und um die vollen Lippen spielte ein Lächeln, sie sagte dann: Und doch, Mutter, sind die Männer aus der Stadt gekommen und haben durch die Wiese drunten im Waldgrunde eine feste, schöne Straße gebaut, mitten hindurch! Was die Menschen können, das kann der Herrgott noch viel eher! Mutter, laß uns bitten, daß Er sich Weg und Straße baue in des Lorenz Herzen! —

6.

Morgen marschiren wir — Ade!

Heut' Abend ging's lustig her im Stern-Wirthshaus. Die niedrige, aber geräumige Stube war ganz voll. An drei großen Tischen saßen sie, in Gruppen getheilt, Alte und Junge, je nachdem sie sich zusammengefunden. Eine dicke, graue Wolke hing der Tabackrauch aus all' den kurzen und langen Pfeifen an der Zimmerdecke, durchzogen von den Dämpfen und Dünsten kalter und warmer Getränke aller Art! —

Dicht am Ofen herum, auch jetzt im Sommer die winterliche Gewohnheit festhaltend, saß ein Häuflein Bauern, denen man's ansah, daß sie sich für die Besten der Gesellschaft hielten. Die Mützen saßen gar zu fest auf den Köpfen, und die silbernen Knöpfe zu dicht gedrängt an den Jacken, und die kurzen Pfeifen zu tief im herabgezogenen Mundwinkel. Dazu die gewaltig ernstlichen, bedachtsamen, grübelnden Mienen, hin und wieder ein bedeutungsvolles Zwinckern der Augen, oder ein Kraken hinter den Ohren. Man hätte glauben können, sie überlegten, wie denn die Landenge Suez durchstoßen, oder die Luftschiffahrt geregelt, oder der Weg in den Mond gefunden werden sollte! — Und doch hörten sie nur, was sie schon oft gehört, und das Gefumme und Gebrumme in ihrem Hirn war ganz

dasselbe wie immer! Die Bauern-Gemüthlichkeit ist eigener Art, hat auch ihren eigenen Ausdruck! Einer redete in diesem Kreise; ein kleines, verdrücktes Männlein, mit einem verdrückten Gesicht, aus welchem aber ein Paar bligende, verschmigte Augenlein herausglänzten. Der lebte gewiß nicht nach innen, wie Peter Karst, der Todtengräber, sondern ganz gewiß nach Außen — es war der Kaufmann des Dorfes, der nebenan den schönen Laden hatte, wo Alles zu haben und zu handeln war, von dem geringsten irdenen Geschirr an bis zu echt vergoldeten Theekannen, vom größten Sackleinen bis zu den feinsten Spitzen, und vom hässlichen Strid bis zur köstlichen Seide — er hieß eigentlich Simon Krager, aber der Dorfwirth hatte draus gemacht: Krager-Simon, weil er die Schillinge so gar eifrig zusammentrachte und es mit dem Bezahlen so gar genau nahm. Dieser Krager-Simon hatte eben, wie so oft schon, seinen aufmerksamen Zuhörern allerlei Erlebnisse vorgetragen aus der Zeit, als die Franzosen mit ihrem Kaiser die Länder erfüllten und die Völker zerriveten. Die Geschichte war zum Abschluß gekommen, und die klugen Augen des Erzählers gingen mit befriedigtem Ausdruck von einem Gesicht zum andern, er hatte wieder aufmerksame Hörer gehabt. Nun zog er mühsam die dicke, silberne Kapseluhre aus der Tasche — es war Schlag Neun und länger pflegte der Krager-Simon nicht im Stern zu sitzen. Da kam, wie gewöhnlich, zum Schluß noch etwas Besonderes, bald war's ein Döntje, das alles Fröhliche übertraf, bald eine sehr kraftvolle Nuzanwendung in Form eines Sprichworts, bald ein Hieb für diesen und jenen. Heute war's etwas Anderes? Rimmers! rief er in den Kreis, ich hab' was zu rathen, paßt auf! Alle sahen ihn an. Mein Räthsel ist kurz, es heißt: „s geht Alles 'nein!“ — Die Bauern sahen bald sich unter einander, bald den Simon an, der aufgestanden war und mit einem unbeschreiblich schlaun Lächeln sich im Kreise umfah. Alles blieb natürlich stumm! Da nahm der Krager feierlich seine Mühe ab, tippte sich selber dreimal langsam und gebogenem Finger an seinen eignen Hirnkasten, und mit einer unbeschreiblich komischen Würde und stiezreichem Lächeln ging er von dannen. Ob die Bauern das sinnreiche Räthsel und seine Lösung verstanden hatten, blieb ungewiß. Die kurzen Pfeifen dampften jedenfalls eine Weile noch stärker und der Sternwirth mußte die Gläser frisch füllen! —

(Fortsetzung folgt.)

### Erklärung.

In No. 15 des Kirchenblattes der Iowa Synode vom 1. August finden die Leser einen Aufsatz: „Ein wahres Zeugniß gegenüber einem falschen“ von 24 Namen unterschrieben. Es soll durch diesen Aufsatz, und durch die Menge der Namen ganz besonders, bezeugt werden, daß ein Aufsatz, von mir im „Lutheraner“ vom 15. Mai dieses Jahres veröffentlicht, gänzlich unwahr und erflogen ist. Aber so leicht ist das nicht gethan und wenn 100 Namen darunter stehen würden, darum wird dann allerhand geschrieben und durch einen blauen Dunst werden den Leuten die Augen trübe gemacht, es werden Unwahrheiten hinausgeschrieben, eine größer als die andere.

Ich bin des Streites, und besonders dieses Streites, wo es nicht Lehre gegen Lehre und Gottes

Wort gegen Lug und Trug gilt, herzlich satt und würde darum auch keinen Finger rühren, wenn nicht eine Aussage in diesem „wahren Zeugniß“ enthalten wäre, durch die behauptet wird: Ich habe das Amt, das ich durch Gottes Gnade trage, geküßert dadurch, daß ich mich für ein Jahr mietzen ließ. Das ist es, das mich zwingt jenen 24 Männern, oder richtiger Herrn Pastor Luz in Dubuque, der das Zeugniß ja geschrieben hat, sich aber den Rücken gedeckt und diese Leute vorgeschoben, zu antworten. Und weil es denn doch mal einer Antwort bedarf, so will ich auch auf alle Anklagen Antwort geben.

Es heißt in diesem Aufsatz: „Es fiel ihm (Past. Luz) nicht ein, einen Gottesdienst bei uns zu halten, so lange Pastor Bollmar noch hier predigte.“ Das ist die erste Anklage und — Unwahrheit.

Pastor Luz war in der Woche zwischen Septagesimae und Quinquagesimä in Carlville, hatte dort getauft und getraut in meiner Kirche. Auf der Heimreise nach Dubuque traf er mit Herrn Kleinlein aus St. Sebald in der Eisenbahn zusammen und erzählte demselben: Er werde den nächsten Sonntag über 14 Tagen wieder nach Carlville gehen und dort predigen, nemlich am Sonntag Reminiscere. Am Sonntag Oculi, (19. März) also acht Tage später, habe ich jedoch zum letzten mal dort gepredigt! Wer hat also Recht und auf wessen Seite liegt die Lüge wenn ich behaupte: Er hat dort predigen wollen, oder er durch die Leute: Es ist ihm nicht eingefallen! Ja ich habe noch mehr Zeugen, daß es ihm eingefallen ist in Carlville zu predigen, denn es sind ja Leute von meiner Gemeinde extra dazu eingeladen worden, zu seinem Gottesdienst am Sonntage Remin. zu kommen. Nun giebt es zwei Möglichkeiten: Entweder, er will diese Männer, die 6 und 7 Meilen nach der Kirche zu fahren haben, zu Narren machen, sie umsonst hinfahren lassen, — und das ist doch nicht gut anzunehmen — oder es ist ihm eingefallen in Carlville zu predigen und während ich dort der ordentlich berufene Pastor war!

Aber halt da stehts, ich war ja eigentlich gar nicht der ordentlich berufene Pastor, ich hatte mich ja dort eingeschmeichelt und aus Barmherzigkeit hatte man mich nur gemietet für ein Jahr, denn so sagt das „wahre Zeugniß“ (!): der (ich) aber gar nicht eigentlich berufen war, sondern mit dem wir nur einen Vertrag abgeschlossen, daß er uns für ein Jahr predigen solle, ja, der uns, kann man wohl sagen, aufgedrungen wurde.“ Da siehts freilich schlimm aus und hatte Luz wohl recht, wenn er mich hinauszuweisen suchte, der ich so Handel trieb mit dem Amt des R. L., wer wills und kanns da der Gemeinde verdenken, daß sie mich, so bald ihr von Luz die Augen über mich sind aufgehan worden, zum Tempel hinausgejagt hat.

Die Sache ist jedoch ein wenig anders. Ich habe eine schriftliche Vocation, von den damaligen 4 Vorstehern unterzeichnet, auch von der Gemeinde in Carlville erhalten. Darinnen heißt es unter anderem: Da unser bisheriger Pastor J. Dejong eine Berufung von der Ev. Luth. Gemeinde zu Prairie du Chien erhalten und die Gemeinde hier ihn ziehen läßt, so be r u f e n wir hiermit Herrn Pastor Johann Bollmar von Elkport zu unserm Seelsorger. Wir erwarten von ihm, daß er uns alle drei Wo-

chen predigt, Seelsorge übt und überhaupt alles thut, was einem Ev. Luth. Prediger zu thun obliegt.“ — Nachdem dann noch von den Pflichten der Gemeinde geredet und mit einem Segenswunsch geschlossen wird folgen die Unterschriften der 4 Vorsteher: Niemann, (der sammt Brüdern öffentlich protestirte gegen das „wahre Zeugniß“) Kamper, Kirzmann und Niederfranke. — Ich frage: Welcher Advokat kann aus dieser Berufung einen Vertrag, Contract machen, ich möchte ihn kennen lernen! Ich glaube darüber brauche ich kein Wort zu verlieren und weise darum diese Verleumdung einfach zurück als Unwahrheit und Lüge, die sich seit dem 10. August noch in Unehrllichkeit, ja Schändlichkeit verwandelt hat. Ich habe nemlich sofort nachdem ich das betreffende Kirchenblatt erhalten, meine Vocation wörtlich abgeschrieben, zum Ueberfluß noch vom Notar beglaubigen lassen und nach Carlville an Herrn Pastor Budka gesandt und ihn aufgefordert, da er sich so sonderlich Mühe gegeben habe die Unterschriften zu diesem „wahren Zeugniß“ zu erhalten, selbst Wege von 7 Meilen nicht scheut, nun auch den Leuten den Beweis vorzulegen, daß dieser Punkt erflogen sei und sie darum aufzufordern meine Vocation im „Kirchenblatte“ zu veröffentlichen und wenigstens diesen Punkt zu widerrufen. Trozdem, daß 6 Wochen seit der Zeit verfloßen, trozdem, daß ich am 1. Sept. abermals schrieb und wenigstens um Antwort oder doch meine Vocation zurück bat, trozdem daß ich ihn erklärte, ich würde andere Schritte thun wenn er nichts thue, ich lasse mich nicht todtschweigen, ich habe troz alledem bis heute keine Antwort. Dafür mag der Leser selbst den passenden Ausdruck wählen wenn ihm meiner nicht recht dünkt.

Ich gehe weiter: Es heißt im Kirchenblatt: „Wie Vorgänger sein, suchte auch Pastor Bollmar unsere Gemeinde der Synode zu entreißen. Anstatt die Gemeinde bauen zu helfen wie es seine Pflicht als Pastor gewesen wäre, gab er sich alle Mühe dieselbe auseinander zu treiben, so daß er nun vor uns als ein rechter Wolf im Schafskleide offenbar geworden ist.“ Das sind fürchterliche Anklagen und sind es wohl werth daß ich etwas darauf erwiedere. Ich frage die Gemeindeglieder in Carlville, die wirklichen neun Glieder, nicht die Gingeschmugackten, ich frage besonders die Vorsteher: Habt ihr mir denn nur einmal ein Wort davon gesagt, mir nur einmal mein schreckliches Sündenregister vorgehalten? Habt ihr mich gekraft über diese Sünden, die ich an euch begangen? Und wenn nicht, warum verlagt ihr mich nicht heute noch bei der Synode, bei der ich angehört, damit ich abgesezt werde? Oder scheut ihr dieses? Fürchtet ihr, ich werde dann Beweise fordern? Welche Mittel habe ich angewandt die Gemeinde der Synode zu entreißen, der Synode der Iow a a n g e h o r t e? Was habe ich veräußert oder unterlassen die Gemeinde zu bauen? Ich weiß wohl daß ich ein armer Sünder bin und daß mein Thun oft hinter dem guten Willen zurück bleibt, aber ich fordere hiermit dennoch diese Leute auf, Beweise zu bringen und nicht bloß schmähtlich anzuklagen!

„Ich suche noch fort und fort Unfrieden in die Gemeinde zu säen“, ist eine andere Anklage — und Lüge. Während der Zeit vom 19. März, bis zum 8. August, an welchem Tage ich das Kirchenblatt mit dem „w. B.“ erhielt, war ich nicht in Carlville, noch bei einem Gemeindeglied daselbst, habe auch keinen Brief hingeschrieben als an Kamper, nicht

um zu wählen, sondern um mein Pfarrgehalt zu erhalten. Das ist die Antwort.

Und nun kommt man dann noch auf den Hauptpunkt meiner Anklage, auf das Unterschreiben der Gemeindeordnung ohne dieselbe gelesen zu haben und sagt: „Wenn dieselbe von diesen unterschrieben wurde, ohne daß sie das Document vorher gelesen hatten, so geschah dies aus dem Grunde, weil sie dieselbe schon oft genug hatten verlesen hören und wir nicht wieder die Zeit damit verlieren wollten.“

Ich war ein halb Jahr dort Pastor und meines Wissens ist während dieser Zeit die Ordnung nicht verlesen worden. Wie viel mal vorher bei Pastor Dejung, weiß ich nicht, doch sicher nicht so oft, da er in der letzten Zeit die Gemeinde erst organisierte. Und wenn auch, so waren doch Leute da, die sie noch nicht gehört hatten wie mir vor 14 Tagen Jemand mittheilte, der sie, ich müßte sehr irren, unterschrieben hat und es noch nicht weiß, daß es geschieht und noch weniger was darin steht. Wenigstens 12 Namen von den 24 kenne ich nicht!

Doch man sieht an diesen paar Proben was es für eine Bewandniß mit diesem „wahren Zeugniß“ hat. Ich könnte noch mehr schreiben, doch ich denke es ist genug meinen ehrlichen Namen zu retten und weiter wollte ich ja nichts.

Estport, Sept. 27. 1876.

Johannes Vollmar.

### Catalog der Synodal-Buchhandlung.

F. Werner, Agent.

432 Broadway, = Milwaukee, Wis.

<b>A. B. C.</b> Ein golden, vom heil. Ehestande in Dr. Luthers Worten .....	\$0.05
<b>Altenburger Bibelwerk</b> , 3 Bde. Bd. I und II, @ .....	2.50
Bd. III, Neues Testam. ....	2.25
In feinem Einband I—III. ....	8.50
<b>Arnd, J.</b> Sechs Bücher vom wahren Christenthum mit Paradies-Gärtlein, mit Abbildungen .....	2.40
— Vier Bücher vom wahren Christenthum mit Paradies-Gärtlein .....	1.50
<b>Augsburgische Confession.</b> Kurz erläutert. ....	0.20
<b>Augustin's dreifältige Schuur.</b> ....	0.25
<b>Becker, C.</b> Das Leben der ersten Christen. Hermannsburg .....	0.35
<b>Beyer, J. P.</b> Sieben Briefe für und wider die Logen oder geheime Gesellschaften .....	0.06
<b>Bibeln</b> , Tenbnersche. Klein Octav. ....	1.35
Groß Octav. ....	1.90
<b>Biblische Geschichten</b> für Oberclassen. Von der Missouri-Synode herausgegeben ..	0.65
<b>Bogachy, E. H.</b> von, Gildenes Schatzkästlein ..	1.00
<b>Böttcher, Carl Zul.</b> Das Leben Dr. Joh. Gerhard's. Mit Bild .....	0.35
<b>Brastberger, M. F. G.</b> Evangelische Zeugnisse der Wahrheit. Ein vollständiger Predigt-Jahrgang, nebst einem Anhang einiger Casual Predigten .....	2.25
<b>Brauer, A.</b> Das ewige Leben den Fremdlingen und Pilgrimen dargestellt .....	0.75
<b>Brockmann, J. H.</b> Christian und Ernst. Eine Besprechung über die Lehre der Oddfellows; Brosch .....	0.50
— Dasselbe in engl. Uebersetzung; geb. Brosch .....	0.75
— Dasselbe in engl. Uebersetzung; geb. Brosch .....	0.40

<b>Brunn, Fr.</b> Die Lehre von der Kirche. Dresden; gebunden .....	0.60
Broschirt .....	0.40
<b>Bunyon, Joh.</b> Der heilige Krieg. ....	0.75
<b>Caspari, R. H.</b> Dr. M. Luthers kleiner Katechismus. In Fragen und Antworten erklärt für Jung und Alt. Milwaukee .....	0.40
— Derselbe mit Anhang des Württembergischen Confirmandenbüchleins .....	0.45
<b>Casualreden.</b> Eine Sammlung kirchlicher Reden für besondere Amtsfälle. Ansbach ..	2.50
<b>Colloquium.</b> Das Buffaloer .....	0.10
<b>Concordienbuch</b> , d. i. Bekenntnisschriften der evang. luth. Kirche. Berlin .....	1.25
— Dasselbe. New Yorker Ausgabe ..	1.25
<b>Confirmationscheine.</b> Herausgegeben von L. Gast in St. Louis. 96 Stück, in ganzen, halben und viertel Packeten. Preis: in schwarzem Druck mit Versen, per Paket von 48 Stück .....	4.00
In Golddruck mit Versen .....	5.00
Schwarzer Druck ohne Verse, 20 Stück ..	1.00
Golddruck ohne Verse, 16 Stück .....	1.00
— Herausgegeben von J. E. Stohlmann in New York, groß Format. Farbendruck, per Duzend .....	1.00
Golddruck, per Duzend .....	2.00
<b>Copybooks.</b> Payson, Danton & Scribner's national system of penmanship. 12 numbers. (Von der Lehrer-Conferenz der Wis.-Synode empfohlen und angenommen.) Einzeln ..	0.15
Per Duzend .....	1.44
Die kleinen, für Anfänger, einzeln .....	0.10
Per Duzend .....	0.96
<b>Davidis, Henriette.</b> Kochbuch .....	1.50
<b>Dieckrich, P. J.</b> Evangelisches Hausbuch auf alle Wochentage des Kirchenjahres .....	1.50
— Beicht- und Communionbuch .....	0.50
— Predigten über die sieben Worte Jesu am Kreuz .....	0.35
— Passions- und Ostersegen .....	0.30
<b>Dieffenbach, G. E.</b> Diarium pastorale, d. i. Evangelisches Brevier von G. E. Dieffenbach und Chr. Müller. Stuttgart .....	1.50
<b>Dietrich, Dr. Joh. Conrad.</b> Dr. M. Luthers kleiner Katechismus in Frage und Antwort gründlich ausgelegt. St. Louis .....	0.35
— Auszug aus demselben .....	0.20
<b>Dümling, Dr.</b> Arithmetisches Exempelbuch ..	0.50
<b>Eberle, C. G.</b> Luthers Evangelien-Auslegung. Stuttgart .....	2.50
— Luthers Epistel-Auslegung. Stuttg. ....	3.00
— Dasselbe. Berlin .....	3.25
— Luthers Psalmen-Auslegung. 2 Bde. Stuttgart .....	6.00
— Luther, ein Zeichen dem widersprochen wird. Stuttgart .....	0.70
<b>Ebrard, Dr. F. H. A.</b> Apologetik. Wissenschaftliche Rechtfertigung des Christenthums ..	6.00
<b>Eternspiegel.</b> Ein kurzer Unterricht von christlicher Kinderzucht, nach Dr. M. Luthers Rath und Vermahnung .....	0.05
<b>Evangelien-Postille</b> , aus Luther, H. Müller, Scriver, Kieger, Brastberger und H. Schubert. Berlin .....	2.50
<b>Fibel</b> , Neue, nach der Schreib- = Lese- = Methode. St. Louis .....	0.20
— Die Theelsche, 20 Cts., Duzend .....	1.65
<b>Fick, H.</b> Das Lutherbuch .....	0.30

— Life and Deeds of Dr. M. Luther, translated from the German, by Rev. Prof. M. Loy .....	0.60
„Flihet aus Babel!“ Ein Tractat ..	0.05
<b>For.</b> Christliches Marterthum. Phila. ....	2.50
<b>Fresenius, J. P.</b> Beicht- und Communionbuch .....	0.80
<b>Friedensbote.</b> Eine Sammlung von Erzählungen und Liedern für solche, die den Frieden mit Gott und Menschen suchen .....	0.30
<b>Frommel, Max.</b> Herzbüchlein mit 10 Holzschnitten .....	0.25
<b>Gebetbuch.</b> Enthaltend die sämmtlichen Gebete und Seufzer Dr. M. Luthers, wie auch Gebete von Melancthon, Bugenhagen, Matthäus, Habermann, Arndt und andern Gott-erleuchteten Männern. Berlin .....	1.50
<b>Gebetsbuch.</b> Evang. lutherischer. St. Louis. 2 Thele. in 1 Bd .....	1.60
<b>Gerhard, Joh.</b> Evangelien-Postille. 2 Thele. in 1 Bd .....	3.00
<b>Gerok, Karl.</b> Pfingstrosen, in Goldschnitt. ....	2.00
— Palmbblätter, in Goldschnitt. ....	2.35
<b>Gesangbuch.</b> Herausgegeben von der Missouri-Synode. Gepreßter Lederband. Taschenformat .....	0.75
Fein mit Goldschnitt .....	1.85
Extra fein .....	2.10
„ „ Relief .....	3.00
— Dasselbe klein 8° gepr. Lederband ..	0.85
Fein mit Goldschnitt .....	2.00
Extra fein .....	2.25
„ „ Relief .....	3.00
— Dasselbe groß 8° gepr. Lederband ..	1.10
Extra fein mit Goldschnitt .....	2.75
<b>Gesangbuch.</b> Herausgegeben von der Wisconsin-Synode. Klein Format; gepreßter Lederband .....	0.80
Per Duzend .....	8.40
Klein Format, imitation morocco mit Goldschnitt und Deckenvergoldung .....	1.85
Per Duzend .....	19.50
Klein Format, echt morocco mit Goldschnitt und Deckenvergoldung .....	2.10
Per Duzend .....	22.00
Groß Format, gepreßter Lederband ..	1.20
Per Duzend .....	12.00
Groß Format, imitation morocco mit Goldschnitt und Deckenvergoldung .....	2.25
Per Duzend .....	23.60
Groß Format, echt morocco mit Goldschnitt und Deckenvergoldung .....	2.50
Per Duzend .....	26.25
<b>Glahrecht, D.</b> Fluch und Segen. Erzählung für das Volk .....	0.30
<b>Gosner, Joh.</b> Schatzkästchen .....	1.20
<b>Gramlich, J. A.</b> Vierzig Betrachtungen von Christi Leiden und Tod auf die 40 Tage in den Fasten .....	1.00
<b>Gräul, Dr. R.</b> Die Unterscheidungslehren der verschiedenen christlichen Bekenntnisse im Lichte des göttlichen Wortes .....	0.80
<b>Greenwald, Dr. E.</b> The young Christian's Manual of Devotion .....	0.60
<b>Harms, Louis.</b> Goldene Äpfel in silbernen Schalen .....	0.90
— Predigten über die Evangelien des Kirchenjahres .....	3.00
— Predigten über die Episteln des Kirchenjahres .....	3.50

— — Nachlasspredigten über die Episteln des Kirchenjahres. . . . . 2.00	Kirchen-Agende für ev. luth. Gemeinden. II. N. C. St. Louis. Beigebunden: ev. luth. Pericopenbuch . . . . . 3.00	— — Dasselbe, hübsch gebunden. . . . . 0.35
— — Sonntag. Vertellen un Utleggen in sin Moederprat . . . . . 0.75	— — In Goldschnitt. . . . . 4.00	Musterhefte, calligraphische, für deutsche Schrift. Heft 1 — 9 per Dg. . . . . 0.90
— — Die heilige Passion. Abdruck aus den Epistelpredigten. . . . . 0.50	Taschen-Agende, in Goldschn. geb. . . . . 0.60	Passion, die heilige, gefeiert in Liedern, Betrachtungen und Gebeten. 12. Aufl. 269 S. 1.50
Harms, Theodor. Lebensbeschreibung des Pastor Louis Harms, mit seinem Bildniß. . . . . 0.75	Kirchen-Ordnung. Lüneburgische. Hermannsburg . . . . . 2.00	Forst, Joh. Göttliche Führung der Seele und Wachstum der Gläubigen. Berlin. . . . . 1.00
— — Heilsweg, 22 Predigten. . . . . 1.00	Knaak, Gustav. Evangelien-Predigten. . . . . 2.50	Primer, Pictorial and first Reader for Parochial Schools, Published by the Ev. Lutheran Synodical Conference. . . . . 0.25
Hartmann, R. Fr. Beichtreden, herausgegeben von Schmann . . . . . 1.35	— — Epistel-Predigten. . . . . 2.50	Rambach, Dr. J. J. Betrachtungen über das ganze Leiden-Christi und die sieben letzten Worte des gekreuzigten Jesu. Berlin. . . . . 1.60
— — Leichenreden, herausgeg. von Schmann 1.60	Rüchle, L. N. Evangelischer Bilder-Katechismus. In 75 Holzschnitten. . . . . 0.75	Rechtfertigung. Die lutherische Lehre von der Rechtfertigung . . . . . 0.20
— — Passionspredigten, " " 1.30	Lehre der christlichen Religion. Entwurf zur Vorbereitung für Confirmanden und zur Wiederholung für Confirmirte. . . . . 0.35	Redenbacher, W. Kurze Reformationsgeschichte, erzählt für Schulen und Familien. . . . . 0.35
Heermann, Joh. Crux Christi, d. i., die schmerzliche Marterwoche unseres hochverdienten Heilandes Jesu Christi . . . . . 0.25	Leiner, J. H. Das Sacrament der heil. Taufe Auslegung des 4. Hauptstücks. Mit einem Vorwort von Pastor Harms . . . . . 0.90	Risch, A. Das geistliche Volkslied. Sammlung geistlicher Lieder für außergottesdienstliche Kreise in vierstimmigem Satz . . . . . 0.50
Herberger, Val. Passionszeiger zu heilsamer Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi. . . . . 0.60	Lesebuch für ev. luth. Schulen. St. Louis 0.50	Rühlmann, F. C. Th. Der getroste Pilger aus dem Babel der sächsischen Landeskirche in die luth. Freikirche. In Fragen und Antworten . . . . . 0.75
— — Epistolische Herzpostille, oder deutliche Erklärung aller Sonn- und Festtags-Episteln. Berlin . . . . . 2.50	— — Für Unterklassen ev. luth. Schulen. . . . . 0.25	Schaitberger, Jos. Evangelischer Sendbrief, in welchem 24 nützliche Büchlein enthalten sind. Geschrieben an die Landsleute in Salzburg und andere gute Freunde, um in demselben zur christlichen Beständigkeit in der evangelischen Glaubenslehre Augsburgischer Confession aufzumuntern und ihr Gewissen zu beruhigen . . . . . 0.80
— — Geistliche Herzens-Lust und Freude für betende Christen. Andachten, Gebete und Seufzer zc. Erlangen . . . . . 2.00	Link, G. Predigt gehalten am 10. Sonntag nach Trini. . . . . 0.05	Schillingsbücher. Erzählungen zc. . . . . 0.05
Hoe von Hoenegg, M. Evangelisches Hausbüchlein, darinnen unwiderleglich aus einiger heil. Schrift erwiesen wird, wie der genannten Lutherischen Glaube recht katholisch, der Päpster aber von Grunde irrig und wider das helle Wort Christi sei. . . . . 0.60	Pöhl, W. Samenkörner des Gebets. . . . . 0.40	Schmidt, Prof. F. A. Die Sowiatischen Mißverständnisse und Bemäntelungen. . . . . 0.35
Hofacker, M. L. Predigten auf alle Sonn-, Fest- und Feiertage zc. Stuttgart. . . . . 2.25	Polmann, L. Athanasius, der Vater der Rechtgläubigkeit . . . . . 0.05	Schmalenbach, Altes und Neues, aus und nach dem kleinen Katechismus Lutheri. . . . . 0.75
Hollatz, David. Evangelische Gnadenordnung in vier Gesprächen. . . . . 0.40	Pol, Rev. Prof. M. Essay on the ministerial office: an exposition of the scriptural doctrine as taught in the Ev. Lutheran Church . . . . . 1.00	Schmoll, Benj. Das himmlische Vergnügen in Gott. . . . . 1.50
Hommel. Geistliche Volkslieder mit ihren Singweisen. Leipzig. . . . . 1.25	Putzer, Dr. Martin. Hauspostille. Berlin 2.00	— — Gildenes Kleinod, große Schrift. . . . . 0.40
Hörger, A. Neue Zeugnisse. III. Sammlung, I. Theil. Epistelpredigten. . . . . 1.65	— — Dieselbe. New York. S. Ludwig. . . . . 2.00	— — Geistlicher Pathenfennig, oder tägliche Erinnerung und Erneuerung des Taufbundes. . . . . 0.20
— — Dasselbe mit Lederrücken . . . . . 1.75	— — Ausführliche Erklärung der Epistel an die Galater. Berlin. . . . . 1.50	Schuette, Rev. C. H. L. Church-Member's Manual. A handbook . . . . . 0.60
— — Neue Zeugnisse. III. Sammlung, 2. Thl. Epistelpredigten. . . . . 2.10	— — Evangelien Auslegung von Eberle. . . . . 2.50	Schreibbücher, mit einfachen und doppelten Linien, sowie auch ohne Linien zu verschiedenen Preisen.
— — Dasselbe mit Lederrücken . . . . . 2.25	— — Epistel Auslegung " " 3.25	Schreibmaterialien aller Art und sehr billig in größeren Partien.
— — III. Sammlung. 1. und 2. Theil in 1 Bd. . . . . 3.50	— — Psalmen Auslegung " " 6.00	Scriven, M. C. Gotthold's zufällige Andachten . . . . . 0.50
— — II. Sammlung, 34 Predigten über 31 Evangelien. . . . . 1.50	— — Kirchenpostille. 1 Band. Evangelien-Predigten. Dresden. . . . . 3.50	— — Seelenschatz. 3 Bde. Berlin. . . . . 2.50
— — II. Sammlung, brochirt . . . . . 1.25	— — Kirchenpostille. 2 Bde. Epistel-Predigten. Dresden. . . . . 2.50	— — Chrystologia catechetica, oder Goldpredigten über die Hauptstücke des Lutherischen Katechismus. Herausgegeben von P. Traug. Siegmund . . . . . 0.60
— — Das Papstthum in der bayerischen Landeskirche. . . . . 0.50	— — Gebetbuch. Berlin. . . . . 1.50	— — Das verlorene und wiedergefundene Schäfflein. Eine merkwürdige Geschichte nebst darüber gehaltenen Predigten. . . . . 0.50
Horn, W. D. von. Volks- und Jugend-Bibliothek. Jedes Bändchen mit 4 Stahlstichen. Cart. jedes. . . . . 0.30	— — Biblisches Spruch- und Schatz = Kästlein . . . . . 0.90	Spener, Phil. Jac. Andachts- und Erbauungsbuch in Predigten. 2 Bde. Mit Titelkupfer. . . . . 1.00
Hostien. 1000 Stück 2.00, 500 Stück 1.25, 250 Stück 0.65.	— — House Postil. Translated from the German. Vol. 1 & 2. Columbus. . . . . 3.00	Stark, Joh. Fr. Tägliches Handbuch. . . . . 1.00
Hübner, Joh. Zweimal 52 biblische Historien 0.40	Mann, Dr. W. J. The great Reformation. An address. . . . . 0.20	Streißguth, W. Der Materialismus . . . . . 0.10
Inst, M. E. G. Tägliches Kniebeugen vor dem Vater im Himmel; für die Hausandacht. 2 Theile in 1 Bd. . . . . 1.00	Mannhafte Erklärung von fünf Missionären der Leipziger Mission in Ostindien. Zwickau . . . . . 0.10	Taufscheine; die Gast'schen, in Golddruck, Kupferbronce oder Zindruck. 16 Stück. 1.00
Katechismus. Caspari's siehe unter Caspari.	Matthaeus, M. J. Dr. M. Luther's Leben. In sieben Predigten dargestellt. Berlin. 0.60	— — Die Stolmann'schen.
— — Dietrich's, siehe unter Dietrich.	Missionsharfe, kleine. St. Louis. . . . . 0.25	
— — Dr. M. Luther's Kleiner, mit Erklärung. Der sogenannte neue hannoversche Landes-Katechismus. N. Y. J. E. Stohmann. . . . . 0.30	— — Dieselbe gebunden. . . . . 0.30	
— — Mit Confirmanden-Examen. . . . . 0.35	Moller, Martin, Praxis evangelica. Betrachtungen über die Evangelien der Sonn- und Fest-, sowie auch der Aposteltage, zum häuslichen Gebrauch, 3 Theile in 1 Band. . . . . 2.00	
— — New York, Ludwig's Ausgabe. . . . . 0.20	— — Mysterium magnum. Das große Geheimniß von der Vermählung Christi mit der gläubigen Gemeinde. . . . . 0.30	
Kindermord, der. St. Louis. . . . . 0.05	— — Handbüchlein zur rechten Todesberei- tung. . . . . 0.45	
Kinder-taufe, die. Ihr fester Grund und süßer Trost . . . . . 0.10	— — Heilsame Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi. . . . . 0.30	
	Müller, Dr. Heinrich. Evangelischer Herzensspiegel. Hamburg . . . . . 2.25	
	— — Geistliche Erquickstunden, oder 300 Haus- und Tischandachten . . . . . 0.75	
	— — Kreuz-, Buß-, und Pestschule aus dem 143. Psalm. Neu Ruppin, brosch. . . . . 0.25	

Vollausgabe. Farbendruck, pr. Dhd. . . . .	1.00
"    Golddruck, "    "    "    "    "    "	2.00
Brachtausg. bc. Farbendruck "    "    "	1.25
"    Goldfarbendruck "    "    "	2.50
Inbelausgabe Farbendruck "    "    "	0.75
"    Golddruck "    "    "	1.50
Thesen über den Wndr. . . . .	0.15
Die ye, M. G. E. Geistliche Wasserquelle; tägliche Morgen- und Abendlegen u. . . . .	0.25
Trauscheine, von. Gast in St. Louis. 3facher Druck mit rother oder Goldschrift, per Dhd. . . . .	2.00
In Golddruck per Dhd. . . . .	2.50
— Die Stohmann'schen, zu denselben Preisen wie Tauffcheine; siehe oben.	
Tresch o, Seb. Fr. Sterbebibel. Betrachtungen. . . . .	0.35
Bischof, M. E. Die fünfzig Tage der Verkündigung, oder christliche und einfältige Erklärung der frühlichen Auferstehung und siegreichen Himmelfahrt unsers lieben Herrn Jesu Christi. . . . .	0.50
Wolfschullesebuch. (Minsterbergische) Verlag von G. Brunder. 1. Theil. . . . .	0.40
2. "    "    "    "    "    "	0.60
3. "    "    "    "    "    "	1.00
Walt her, C. F. W. Inbelfestpredigt. . . . .	0.05
„Warum sich kein Lutheraner bei seiner Seelen Seligkeit an eine unirte oder evangelische oder auch vereinigte reform. luth. Gemeinde anschließen darf.“ Ein Tractat. . . . .	0.05
„Was ist ein Lutheraner.“ Tractat. . . . .	0.05
„Was muß ich thun, daß ich selig werde.“ Tractat. . . . .	0.05
Weber, Dr. Georg. Lehrbuch der Weltgeschichte, mit besonderer Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen. 16. Aufl. 2 Bde. . . . .	6.00
Webermüller, Fr. Dominicus Dietrich, ein effähiger Glaubensheld. Historisches Gedicht. . . . .	0.15
Zahns biblische Geschichten . . . . .	0.60
Zeichn. Vorlagen zum Unterricht. 3 Pakete mit je 10 Blättern. Das einzelne Paket 20 Cts. das Dhd. . . . .	1.92
Zwei Gespräche des Wetters mit Andreas. . . . .	0.05

### Kirchliche Chronik.

Das General-Council hält in diesen Tagen seine diesjährigen Sitzungen in Bethlehem, Pa. Gewiß sind vieler Augen jetzt in großer Spannung dorthin gerichtet, begierig was diesmal zu Tage gefördert wird. Der Kampf über gesunde lutherische Praxis ist ja nun im General-Council selbst entbrannt und im Laufe dieses Jahres mit großer Entschiedenheit geführt worden. Das New York Ministerium und die schwedische Augustana Synode haben sich auch unthätiglos für bekennnistreue Praxis in Betreff der Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft ausgesprochen und ihre Delegationen zur diesjährigen Sitzung des Councils instruiert, in diesem Sinne dort zu handeln. Auch in den übrigen Synoden des Councils finden sich gewiß noch viele, die ebenfalls eine klare und entschiedene Stellung in diesen wichtigen Fragen wünschen und auf dieser Sitzung muß doch endlich einmal die Sache zur Entscheidung kommen, nachdem man seit Jahren ein jämmerliches Versteckenspiel damit getrieben hat. Mit aufrichtiger Freude begrüßten wir das letztjährige Bekenntniß des Councils, das

seitdem unter dem Namen „die Galesburger Regel“ bekannt geworden ist, darin ohne alle Hinterthüren, Ausnahmen und dgl. unumwunden ausgesprochen wurde, daß lutherische Kanzeln nur für luth. Pastoren und lutherische Altäre nur für luth. Communicanten seien, und glaubten, daß man endlich mit der jämmerlichen Glaubensmengerei, die bisher die gesunde Entwicklung des Councils gehindert und aufgehalten hatte, aufgeräumt habe und mit lutherischer Praxis vollen Ernst machen wolle. Welch ein Sturm aber erhob sich in Folge dieses Bekenntnisses innerhalb des Councils! Jede Nummer des „Lutheran und Missionary“ brachte eine Fluth von Artikeln, in denen eine Reihe von Gegnern dieser Regel ihre Unwissenheit ablagerten und ihrem Haß gegen gesundes Lutherthum Luft machten. Und auf der Versammlung der Pennsylvania-Synode, der Muttersynode, gelang es den diplomatischen Feinden der Regel, dieselbe ohne alle Widerrede zu beseitigen und die alten Ausnahmen und Hinterthüren wieder einzuschmuggeln. Ueber diesen Vorgang schreibt ein Correspondent des „Luth. Herald“ sehr treffend also:

„Mit Scham und Trauer müssen insonderheit die diesjährigen Verhandlungen der Pennsylvania-Synode das Herz jedes treuen Lutheraners erfüllen, insofern sie den berührten Gegenstand betreffen. Diese Synode ist die älteste lutherische Synode dieses Landes und die zahlreichste der Synoden des General-Councils. Und was waren die bezüglichlichen Verhandlungen derselben? Kurz und wahr: sie waren eine sorgfältig vorbereitete und vorsichtig ausgeführte, dabei recht anständig christliche Begräbnißfeier der „Galesburger Regel“, die zur allgemeinen Erbauung ausgeführt wurde und bei der auch die übliche Dankagung für die stattgefunden glückliche Auflösung, sowie für die freundschaftliche Theilnahme der Versammelten nicht fehlte. Die Delegation zum General-Council hielt der Verbliebenen die Leidrede, welche allgemein sehr befriedigte. So geschahen zu Reading, Pa., am 13. Juni, im Jahre unsers Herrn, 1876. Die Siegelbewahrer sind im Besitze sämtlicher auf den Trauerfall bezüglichlichen Urkunden, sonderlich auch des wichtigen Todtenscheines, mit der Unterschrift verschiedener Doctoren, unter deren Händen das zarte Leben entfloß. Wie man hört, soll das Document mit sinnreicher Umfassung und übergoldetem Rahmen dem General-Council in Bethlehem feierlich vorgelegt, von ihm in Augenschein und zu Herzen genommen und das wirklich erfolgte Ableben noch einmal bescheinigt werden. Auch sollen für eine ruhrende, aber recht stille Nachfeier an genanntem Orte die nöthigen Vorbereitungen getroffen sein. — So hatte man einen lebensfrohen Osterschlag gehofft, — und sich zu einer gefühlvollen Trauerfeier versammelt. Gott aber, der rechte Helfer in solchen kummervollen Zeiten, lebt noch und er ist trotz alledem stark genug, uns in Bethlehem eine Geburtsfeier erleben zu lassen, über welche das segnende Engelwort ertönt: „Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude!“ —

Knüpfen wir nun große Hoffnungen an die Versammlung in Bethlehem? Leider können wir dazu keinen Muth fassen; die bisher gemachten Erfahrungen weisen darauf hin, daß der englische, leitende Theil des Councils eine vollständige Widerrufung oder wesentliche Aufhebung der Galesburger Regel durchsetzen wird, und dann hoffen wir, daß das New York Ministerium und die Augustana-Synode aus dem General-Council austreten und letzteres dadurch zwei seiner wichtigsten Bestandtheile verlieren wird, und nachdem

keinen Anspruch mehr erheben kann, irgendwie einen ansehnlichen Theil der amerikanisch-lutherischen Kirche zu vertreten. Und es wird sich auch hier wieder bestätigen, daß die heillosen Union nie einigt und stärkt, sondern nur trennt und schwächt. Was dann aber Pastor Brobst und seine pennsylvanischen Kampfgenossen thun werden? Wollen wir auch da einmal die Erfahrung sprechen lassen, so läßt sie uns vermuthen, daß dieselben bei der Debatte für die Regel in's Geschick gehen werden, und wenn dann die Gegner den entscheidendsten Sieg davon getragen haben, denn werden sie die New Yorker und Augustana Delegationen bestärken, sich doch ja mit dem getauchten unvertretbaren Fortschritt zu begnügen und für ihre Person werden sie sich der Sünde scheuen, aus der vielgerühmten schon so alten Muttersynode auszuschiden. Das heißt, vom Editor des „Pilger“ erwarten wir doch etwas mehr, und wolle Gott, daß unsere Vermuthungen in Betreff der Uebrigen sich auch als durchaus falsch erweisen möchten! In der nächsten Nummer hoffen wir, unseren Lesern das Resultat bereits mittheilen zu können. Z.

Die Iowa-Synode hat seit Bestehen des General-Councils, ohne sich demselben förmlich anzuschließen und mit ihm die Verantwortlichkeit zu theilen, sich ganz bedeutend an dasselbe angelehnt und nicht wenig Trost für sich aus dem Umstande gezogen, daß sie doch quasi von einem größern und anständigen lutherischen Körper kirchlich accreditirt sei. Wie schwerlich muß sie daher nun berühren, daß sie vom „Lutheran und Missionary“ mit einer graciösen Verbeugung aus den Sitzungen des General-Councils hinauskomplimentirt wird! Es wird ihr da zwar suaviter in modo, aber fortiter in re. (d. h. mit höflichen, aber deutlichen Worten) gesagt, daß sie seit 10 Jahren in ihrer unnatürlichen Stellung verharre, indem sie jährlich einen oder zwei Delegationen zum General-Council schickte, die sehr bereit wären zu reden, so oft sich ihnen nur eine Gelegenheit darböte, aber doch sich nicht entschließen könne, demselben gliedlich beizutreten und daß die in Folge der Galesburger Beschlüsse entstandenen Unruhen zum großen Theil auf diese eigenthümliche und unverantwortliche Iowa'sche Stellung zurückzuführen seien. Nachdem man sie auf diese Weise bis vor die Thür begleitet hat, schließt man hinter ihnen mit diesen Worten zu: „Unter diesen Umständen darf es uns nicht Wunder nehmen, daß viele der besten Freunde des General-Councils das Gefühl beschleicht, daß der in diesem Falle erforderliche Anstand eine andere Ordnung verlange. Wenn das General-Council wirklich schnell hofft und begehrt, sich auf die Iowa'sche Plattform zu stellen, so mag es politisch genug sein, dieses unnatürliche Verhältniß fortbestehen zu lassen, so unehrlich es auch ist; aber da die Meisten von uns nicht daran denken und das General-Council selbst sich allzeit anderen Sinnes erklärt hat, so ist es ungefähr an der Zeit, der Sache in's Angesicht zu sehen und die Sache so zu erledigen, wie die Selbstachtung es erfordert.“ Ob nun Iowa sich an diesem Wink genügen lassen wird, oder ob es sich auch noch den obligaten Fußtritt holen wird, sind wir nicht im Stande zu sagen. Schwer genug wird es ihm werden, einen so lieben Freund, der der Iowa'schen Sache noch eine gewisse Respectabilität nach auf'n Hin verliehen hat, so ohne Weiteres aufzugeben. Vielleicht hilft ihm da wieder irgend ein Mißverstand aus der Verlegenheit. Z.

Der Editor der „Luth. Zeitschrift,“ der übrigens, wie wir aus einem pennsylvanischen Kirchenblatte ersahen, das Amt an seiner Gemeinde niedergelegt hat und wieder in das Geschäftsleben zurückgekehrt ist, glaubt, daß die bitteren polemischen Artikel in Kirchenblättern viel Gutes verhindern. Nun haben sich die Wiedertäufer, die Methodisten und Albrechtsleute schon viele Jahre lang darüber beklagt, daß der Editor der „Zeitschrift“ gegen sie zu Felde liege, d. h. polemisiere. Will er hier nun nicht den Kampf einstellen und Abbitte thun, weil er so viel Gutes damit verhindert hat, so sehen wir nicht ein, wie er unsern Kampf gegen solche, die zwar Lutheraner sein wollen, aber in wesentlichen Stücken sehr un-lutherisch lehren und practiciren, für unrecht halten kann. Er wolle nicht mit zweierlei Maasze messen. Wir haben ihm schon einmal gesagt, die Arznei ist auch bitter, wirkt aber sehr heilsam. Z.

Wenn der general-synödliche „Oberseher“ dem „Lutheran und Missionary“ freundliche Complimente macht und der Editor des general-synodistischen „Kirchenfreundes“ dem Editor der „Zeitschrift“ zu Hilfe kommt, so zeigt das auch, was es geschlagen hat. Z.

Die Norwegische Synode, die mit uns in der Synodal-Conferenz verbunden ist, hat ein eigenes theologisches Seminar in Madison, in unserm Staate, errichtet, wo sie ein sehr werthvolles und geeignetes Grundstück mit Gebäulichkeiten zu einem sehr billigen Preise erworben hat. Zugleich beabsichtigt sie, eine Academie damit zu verbinden. Ihr Professor J. A. Schmidt, bisher am theologischen Seminar in St. Louis, ist dahin berufen worden und hat seine Thätigkeit dort bereits begonnen, obgleich man hofft, daß er später wieder für St. Louis gewonnen werden kann. Wir wünschen ihm und dem jungen Seminar Gottes gnädigen Segen und damit den besten Erfolg. Z.

Die Erwiederung des Editors der „Zeitschrift“ auf unsere „offene Antwort“ kommt uns eben erst zu Gesicht, als wir zur Presse gehen wollen, und kann darum in dieser Nummer nicht verwerthet werden. Wir gedenken aber, dem Herrn Editor das nächste Mal zu Diensten zu sein. Z.

### Missionsfeste.

Nach der in der Kirche üblichen Sitte, die Sache der Heidenmission kräftig anzuregen, wurde auch inmitten unserer ev. luth. St. Paulus-Gemeinde in Ahnapee am 7. S. p. Tr. ein erstes Missionsfest gefeiert. Ein längst gehegter stiller Wunsch gar mancher Glieder der Gemeinde wurde damit endlich zur Ausführung gebracht. Da die Nachbargemeinden der Herren Pastoren Döhler und Zimmermann von der Missions-synode gleichfalls daran Theil zu nehmen gedachten, so mußte die Abhaltung desselben ins Freie verlegt werden. Mit Freuden übernahm unsere Gemeinde die Einrichtung eines solchen Platzes, sowie auch die gastfreundliche Bewirthung der herzukommenden Gäste und die Bereitwilligkeit zeigte sich hierin über alles Erwarten. Bei dem außerordentlich günstigen Wetter, das uns der liebe Gott bescherte, verschlechte auch das im grünen Busch anberaumte Fest seinen Zweck nicht. Lustig war es anzusehen wie zur Zeit eine Wagenla-

dingung hinter der andern unter den errichteten Ehrenpforten dem Festplatze zueilten und Sitz für Sitz einnahmen. Manche kamen wohl auch um einer camp-meeting mit Bußbank beizuwohnen. Aber weit gefehlt! Und doch war's recht, daß sie kamen, denn sie fanden viel Besseres. Unter Gottes reinem Wort wurde ausschließlich des Werkes der Bekehrung unter den Heiden gedacht. In diesem Sinn hielt Herr P. Döhler die Festpredigt. Daran schloß sich im Mecklenburger Dialect eine kurze Geschichte von der Bekehrung der Mecklenburger von Herrn Pastor Zimmermann. Nachmittags trug Herr Pastor Ungrodt einen trefflichen Missionsbericht vor und zum Schluß brachte der Unterzeichnete auch noch ein paar Worte an. Zur Ermunterung ließ unser Singverein in seiner Bekehrtheit von Zeit zu Zeit ein passendes Liedlein erschallen und damit man beim Missionsfest nicht unholte, sondern auch bringe, hat man zur Abwechslung auch gehörig collectirt. Das gar nicht viele Sättchen machte schließlich über 58 Dollare.

G. Lieb.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis, den 1. October, feierten die Gemeinden der Pastoren Ph. Köhler und W. Schimpf in der Kirche des erstern zu Justisford ihr diesjähriges Missionsfest. Die Jungfrauen der Gemeinde hatten das Gotteshaus zu diesem Zwecke mit Blumen und Guirlanden recht zierlich geschmückt. Die Anzahl der versammelten Festgäste war an beiden Gottesdiensten eine sehr erfreuliche. Nach Abhaltung der gewöhnlichen Festtagsliturgie und Gemeindegefang hielten der Unterzeichnete über Luc. 15, 1—10 und Hr. Pastor A. Opitz über Matth. 28, 19—20 die Festpredigten. Den Nachmittags-Gottesdienst eröffnete Hr. Pastor Schimpf mit Vorlesung von Jes. 60 und Gebet. Nach dem Gemeindegefang: Wie schön leuchtet der Morgenstern etc. — betrat Herr Pastor Ph. Köhler die Kanzel und hielt im Anschluß an Offenb. 12, 11 einen recht erbanlichen Bericht über die Indianer-Mission, wobei er sonderlich die gesegnete Missionsthätigkeit des David Zeisberger schilderte. Der Singverein der Gemeinde, unter Leitung ihres Lehrers Brenner, trug auch einen Theil zur Erhöhung der Festfeier bei. Die an der Kirchthür zum Schluß der Gottesdienste erhobene Collecte betrug 43 Dollare.

Das Fest war ein gesegnetes. Möge das reichlich ausgeprente Gotteswort reiche Früchte bringen, daß es bei uns durch das Evangelium Christi so hoch beglückten Christen durch Gottes Gnade nun auch ferner je mehr und mehr in der That und Wahrheit heiße: „Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet!“ E. Dowidat.

Die Gemeinden Princeton, Dayton und Manchester feierten am 11. S. p. Tr. ihr Missionsfest am herrlichen Ufer des Greendale. Die Pastoren Lucas und Piefeld hielten am Vor- und Nachmittage die Predigten und Pastor C. Hoyer erstattete einen Missionsbericht. Die lieblichen Lieder des Princetoner Frauen- und Jungfrauen-Vereins trugen mit zur Erbanung der zahlreich versammelten Festgäste bei. Die Collecte hat \$43.00 ergeben. A. S.

Missionsfest in Oshkosh. Am XIV. Sonntag p. Tr. feierten die hiesigen lutherischen Gemeinden ein Missionsfest. Eingeladen waren die Gemeinden der Pastoren A. Piefeld, D. Hoyer, G. Thiele und G. Hölzel. Letztere lehnte die Einladung ab, weil sie in

Gemeinschaft mit den Gemeinden des Pastor W. Haagedorn ein Missionsfest feiern wollen. Die Pastoren L. Junker und A. Kluge predigten des Vormittags und die Pastoren D. Hoyer und A. Piefeld des Nachmittags. Das Fest war ein sehr schönes zu nennen. Der treue Herr der Kirche segne das verkündigte Wort an Allen die es gehört haben und lasse uns, wenn es zu unserm Heil und seiner Ehre gereicht, noch viele solche Feste erleben.

Die gesammelte Collecte betrug \$64.02.

Am XV. p. Tr. feierte die ev. luth. St. Joh. Gemeinde zu Burlington unter reger Theilnahme ihrer Filialgemeinden zu Wilmot und Lyons, wie der Nachbargemeinden zu Wheatland und Elkhorn ihr Missionsfest. Am Vormittag predigten der Unterzeichnete und Herr Pastor Meyer in der Kirche, am Nachmittag Herr Pastor Goldammer und Herr Pastor Hoffmann, letzterer in englischer Sprache, in einem nahegelegenen Wäldchen.

Die Collecte wurde zu  $\frac{2}{3}$  für unsere Anstalt, zu  $\frac{1}{3}$  für unsere Mission bestimmt.

Gott der Herr gebe Seinen Segen zu Allem.

H. C. E. L. M. A. N. N.

Am 15. Sonntag p. Trinitatis feierte die Bethlehems Gemeinde zu Hortonville ihr jährliches Missionsfest. Die Jungfrauen der Gemeinde hatten zu diesem Zweck das Gotteshaus schön mit Guirlanden geschmückt. Der Gesangverein von New London war auch erschienen und trug durch Vortragung mehrerer Lieder nicht wenig zur Erhöhung der Feier bei.

Der Gottesdienst begann Vormittags um 9 Uhr, zu welchem sich die Gemeinde, sowie Glieder aus benachbarten Gemeinden zahlreich eingefunden hatten. Herr Pastor Haase aus Freedom predigte in sehr treffender Weise über den Missionsbefehl des Herrn Matth. 28, 19, 20. Warum treiben wir Mission? Wie sollen wir Mission treiben? Das waren die Fragen, die er beantwortete. Darnach redete der Unterzeichnete über die Missionsarbeit der evangel. luth. Synode von Wisconsin und gab einen Ueberblick über ihre innere und äußere Mission. Die Nothwendigkeit der Unterstützung unserer Lehranstalten wurde der Gemeinde recht dringend an das Herz gelegt, auch wurde der Gemeinde ein Bild von den Indianern unsers Landes und der Mission unter ihnen gegeben. Die Collecte betrug mit den Gaben, die noch nachträglich eingegangen sind \$28.00

Am Nachmittage desselben Sonntags feierten die luth. Gemeinden in New London ein gemeinschaftliches Missionsfest. Herr Pastor Haase aus Freedom hielt wiederum die Predigt und Herr Pastor Waller von New London (Glieb der ehrwürdigen Synode von Missouri) redete über die innere und äußere Mission der Synodalconferenz. Namentlich schilderte er die Missionsarbeit der ev. luth. Synode von Missouri in Bezug auf ihre Lehranstalten, so wie auch ihrer Mission unter den Indianern, die aber jetzt nicht mehr besteht. Auch in New London trug der Gesangverein durch Vortragung mehrerer passender Gesangsstücke nicht wenig zur Erhöhung der Feier bei. Da Viele in den hiesigen Gemeinden in diesem Jahre nicht einmal ihr Brotkorn geerntet haben, so betrug die Collecte nur \$15, wovon \$5 der Emigranten-Mission und \$10 unsern Lehranstalten in Watertown überwiesen wurden. Der treue Gott wolle das an diesem Sonntag so reichlich gepredigte Wort segnen, auch die Missionsthe in den hiesigen Gemeinden erwecken,

damit sein Name geheiligt werde. Sein Reich komme und sein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden! Das wolle Gott!

Tr. Gensite.

Am 13. Sonntag n. Trin. feierte die evangel. luth. St. Johannes Gemeinde in Widgeville ein Missionsfest. Herr Pastor Friedrich von Fall Creek predigte auf Grund des Sonntags-Evangeliums über innere, und Herr Pastor Meim von La Crosse über Heidenmission nach Auleitung von Apost. Gesch. 11, 1-18.

Das Wetter war so regnerisch, daß weder die benachbarten Gemeinden, noch die eigenen Gemeindeglieder alle kommen konnten. Als wir jedoch am darauf folgenden Sonntage die Fortsetzung desselben begingen, war das Wetter vortrefflich und der Gottesdienst gut besucht.

Der Unterzeichnete predigte nach zu Grundlegung von Luc. 6, 36 über innere Mission. Die Collecte, \$22.80, wurde für unsere Anstalten bestimmt. A. F. Siegler.

Büchertisch.

- 1. Institutiones Theologiae exegeticae in usum academicarum praedicationum adornatae a D. C. G. Hofmanno. Editio nova. In urbe Sancti Ludovici ex officina Synodi Missouriensis Lutheranae. 1876.

Ein sehr handliches Handbuch der Hermeneutik oder exegetischen Theologie. Von dem Verfasser desselben sagt Herr Prof. Walther in der „Lehre und Lehre“ von diesem Monat: „Der Verfasser ist Dr. Carl Gottlob Hofmann. Es wurde derselbe am 1. October 1703 in Schneeberg im sächsischen Erzgebirge, wo sein Vater Gymnasialrector war, geboren, studirte unter Bödner, Rechenberg und Anderen auf der Universität Leipzig, hielt hier bald nach Absolvierung seiner Studien selbst akademische Vorlesungen und wirkte endlich seit dem Jahre 1739 als Generalsuperintendent des gesammten sächsischen Churfürstenthums und als erster theologischer Professor in Wittenberg bis zu seinem Tode, welcher am 19. September 1774 erfolgte. Er war ohne Zweifel die größte Zierde der „Cathedra Lutheri“ im 18. Jahrhundert. Aufrichtige Gottseligkeit, gründliche Gelehrsamkeit, heiliger Eifer für die Bewahrung der „guten Beilage“ waren in ihm vereinigt. Er ist einer von den wenigen „Aeltesten“, welche noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an der Lehre der Reformation in lebendigem Glauben unverrückt festhielten.“ Obwohl zunächst als Handbuch für Studierende bestimmt, eignet sich das Buch doch auch vorzüglich zum Privatstudium und möchten wir dasselbe allen Pastoren zum fleißigen Gebrauche um so dringlicher empfohlen haben, je mehr gerade in unsern Tagen das Studium der Exegese verdient gepflegt zu werden. Die Ausstattung ist eine ganz vorzügliche und der Preis des Buches, gebunden mit ledernem Rücken und vergoldeter Aufschrift, ist \$1.50. Zu beziehen von M. S. Barthel in St. Louis.

- 2. Luther and the Swiss. A lecture delivered before the Evangelical Association of Hanover, Germany, by Gerhard Uhlhorn, D. D. Translated from the German by G. F. Krotel, D. D., Pastor of the Ev. Lutheran Church of the holy Trinity, New York City. Philadelphia, Lutheran Bookstore. 1876.

Es ist dies typographisch prächtig ausgestattete Schriftchen eine von Dr. Krotel gelieferte Uebersetzung eines Vortrags, den der Oberconsistorialrath Dr. Uhlhorn in Hannover vor einem dortigen Vereine gehalten hat, darin er treffend zeigt, wie u. worin die deutsche und die schweizer. s. he Reformati-

on in ihren Anfängen schon auseinandergingen, obwohl darin den natürlichen Anlagen der beiden Schweizer Reformatoren, Zwingli und Calvin, in der Bestimmung der reformirten Lehre und des Gepräges der reformirten Kirche zu viel Gewicht beigelegt wird. Fragen wir aber, warum Herr Dr. Krotel diesen Vortrag gerade jetzt in englischem Gewande dem amerikanischen Publikum darreicht, so giebt er uns selbst in seinem kurzen Vorwort den Schlüssel dazu, indem er sagt: „Dr. Uhlhorn's dritter Vortrag, über „Luther und die Schweizer,“ ist zur Veröffentlichung in dieser Form gewählt worden, weil derselbe eine sehr gediegene und befriedigende Besprechung eines Gegenstandes ist, der gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche“ (natürlich in America) „in Anspruch nimmt.“ Er meint damit die Kanzel- und Abendmahls-Gemeinschaftsfrage, die ja augenblicklich im Council ruhmort.

Dr. Krotel hat auch, das muß zu seiner Ehre gesagt werden, Niemand im Zweifel darüber gelassen, wie er in dieser Frage steht, und hat von Anfang an sich als einen ganz entschiedenen Gegner der Galesburger Regel und zu Gunsten einer, wenn auch nicht gar zu ausgedehnten Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft mit Andersgläubigen betannt. Offenbar bietet er nur seinen Freunden und Synodalgenossen den Uhlhorn'schen Vortrag darum dar, weil er darin eine Bekätigung und Rechtfertigung seiner und seiner Kampfgenossen Stellung findet seitens eines so hervorragenden deutschen lutherischen Theologen wie Dr. Uhlhorn. Es muß ja nun wohl zugestanden werden, daß Dr. Uhlhorn sich am Schlusse seines Vortrags etwas in unseren amerikanischen Kreisen mißverständlich ausdrückt, wenn er sagt, daß Lutheraner die Reformirten heutigen Tages als christliche Bräder anerkennen und behandeln sollen. Aber wenn Dr. Krotel meint, daß er damit sagen will, man sollte mit ihnen Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft pflegen, so ist das ein gewaltiges Mißverständnis, denn dagegen sträubt sich die Lutheraner in Hannover seit ihrer Union an Preußen mit Händen und Füßen. Und wenn Dr. K. den Dr. U. fragen würde: War das nicht Ihr Sinn und Ihre Meinung? so würde jener ganz entschieden antworten: Bei Leibe nicht! Gerade dagegen kämpfen wir und davor suchen wir uns zu bewahren. Wer aber Land und Leute und ihre Rede nicht kennt, mag durch dieses Schriftchen in seinem Unionismus bestärkt werden. Dazu muß er freilich vorher ein Unionist sein.

- 3. Verhandlungen der 26. Versammlung der deutschen ev. luth. Synode von Wisconsin und anderen Staaten, gehalten zu Milwaukee, Wis., vom 15. bis 20 Juni 1876.

Unser diesjähriger Synodal-Bericht, der auch die lehrreichen Verhandlungen über die Christliche Kirchenzucht enthält, ist von unserer Synodal-Buchhandlung No. 432 Broadway, Milwaukee, zu 10 Cents das Exemplar zu beziehen.

- 4. Licht und Glanz. Epiphaniendebattirungen von D. W. F. Vesser. Leipzig bei J. Neumann. 1873.

Dieses Büchlein (166 Seiten stark) enthält Betrachtungen über die Evangelien und Episteln der Epiphanienszeit in der bekannten Form der Vesper'schen Bibelstunden. Der Grundton des ganzen Schriftchens ist: „Er offenbarte seine Herrlichkeit.“ In den Betrachtungen über die Evangelien werden die verschiedenen Strahlen der Herrlichkeit, die sich an dem göttmenschen Leben Jesu zeigen, nachgewiesen, und in den Betrachtungen über die Episteln wird gezeigt, wie sich im rechten Christenleben die Herrlichkeit des Herrn wieder spiegelt. Das Bild unseres Heilandes wird uns da herzerquickend und tröstlich in seiner göttlichen Majestät vorgestellt. Es geht ein Bekennter durch das Büchlein, der da lautet: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn“, was so vortheilhaft abhört gegen die matten, schwülstigen Darstellungen, die man häufig bei modernen deutschen Theologen findet, nach deren Durchlesung man sich unwillkürlich fragt: Soll er

nun Gottes Sohn sein oder nicht? — Zu bedauern ist nur, daß der geehrte Herr Verfasser seine Betrachtungen nicht in mehr volkstümliche Sprache eingekleidet hat, wodurch der Gemeinde ein größerer Dienst geleistet worden wäre. H. W.

Einführung.

Am 17. Sonntag p. Trinitatis ist Herr Pastor J. Meyer, bisher Pfarrer der Parodie Winchester, in der Gemeinde zu Caledonia, Wis. im Auftrage des hochwürdigen Präses von dem Unterzeichneten in sein neues Amt eingeführt worden.

Möge er unter dem Beistand viel Frucht Gottes schaffen. G. Denninger.

Die Adresse des I. Bruders ist Caledonia Centre, Racine Co., Wis.

Veränderte Adresse:

Prof. A. F. Schmidt. Lutheran Seminary. Madison. Wis.

Conferenz-Anzeige.

Es wird hiedurch den Betreffenden zur Kunde gebracht, daß sich die gemischte Pastoral-Conferenz von Milwaukee und Umgegend, so Gott will! am Dienstag, den 14. November a. c. in der St. Stephanskirche Hr. P. Leebers versammeln wird. G. Kächle.

Quittungen.

Für die Anstalt: P. Bremner, Theil der Missionsfest Collecte \$24 — P. Meim, des. \$15. — P. Brockmann, Erntedankfest Coll. \$20. — P. Siegler \$22.80. — F. Gensite vom Missionsfest in Hortonville \$23, vom Missionsfest in New London \$10; von einigen Gemeinbegleitern in Dale \$4. — P. M. Denninger, Theil der Missionsfest Coll. \$40. — P. Hölzel do. \$50. — P. Käfel, für verkaufte Bücher 60 cts. — P. Rehn, Missionsfest-Collecte \$15.90.

Für die Baucasse: P. J. A. Goyer, Theil der Missionsfest-Collecte \$30. — P. Brockmann, von G. Knispel \$5; C. Rube \$10; G. Grothe \$5; G. Hinge \$2.50; W. Fischer \$5; D. L. Schröder (vierte Zahlung) \$10; A. Leuk \$3; M. Hamnel 10 cts. — durch P. M. Denninger \$8. — P. Ungrodt, von G. Meinel \$5; Trausch \$1; G. Martin \$1; G. Fr. 50 cts; B. 25 cts; St. 25 cts; L. Gums \$1; A. Langsch \$1; Chr. Grimm \$3; A. Rad \$3.

Für Heiden-Mission: P. A. Denninger \$15. 20 cts; P. Eckmann Missionsfest-Collecte \$8. — P. J. A. Goyer, Theil der Missionsfest-Collecte \$13. — P. C. G. Meim do. \$15. — P. G. Denninger, Abendmahls-Collecte in der St. Johannes Gem. \$5.00. — P. M. Denninger, Theil der Missionsfest-Collecte \$10. P. Hölzel do. \$12.00. R. Adelsberg.

Für das Gemeinde-Büchlein: Die Pastoren Ungrodt, XI, \$13.00, XII, \$2, Wilhelm, XII, \$1.05, Strube, XI, \$12. 65, XII, \$9.40, Eckmann, XI, \$1.05, XII, \$1.50 do. Reisch, XI, \$20. Meim, XII, \$19.05, Veraholz, XI, \$6.90, XII, 10, Engelbracht, XII, \$1.10, Alpas, XI, XII, \$2.10, Kesper, XII, \$1.25, Denninger, IX, X, XI, \$3.10, G. Denninger, XI, \$8, Gubel, XII, \$1.25, Bading, XI, \$15, Wittenberger, XI, \$5.

Die Herren: Schwarz, X, XI, \$2, Weller, IX, X, XI, \$3.10, Webersamp, XII, \$1.05, Webersamp, XII, \$1.05, Reuse, XI, XII, \$2.10. Th. Jäfel.

Quittung.

Erhalten durch Pastor Gensite für Emigranten-Mission \$5.00, gesammelt bei dem gemeinschaftlichen Missionsfest in New London. Gott segne Gabe und Geber.

S. Keyl. 13 Broadway.